Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 96. | **Mittwoch den 25. April 1888.** | **VI. Jahrg.**

Das Befinden des Kaisers.

Gestern hielt sich der Zustand des Kaisers nahezu auf dem gleichen Niveau wie vorgestern. Das Fieber war am Sonntag Nachmittag noch weiter gefallen bis auf 37,8 Grad, stieg dann des Nachts auf 39,5 Grad und nahm am Morgen wieder ab. Gestern früh um 9 Uhr, als die Aerzte zur Consultation zusammentraten, betrug die Temperatur 38,3 Grad. Die Nacht zu Montag war unruhig und erst gegen Morgen stellte sich etwas Schlaf ein. Der Kaiser zeigte heute einigen Appetit. Husten und Eiterung dauern nach wie vor fort. An der gestrigen Consultation nahm auch Professor v. Bergmann Theil, welcher u. A. die Lage der Kanüle besichtigte.

Der „Post" sind gestern bis 12½ Uhr folgende günstige Nachrichten zugegangen: „Die Besserung, die seit gestern (Sonntag) eingetreten ist, hält an, wenn auch die vergangene Nacht wie die vorhergehenden einen etwas unruhigen Verlauf hatte, verursacht durch Hustenanfälle und Eiterergießung. Gleichwohl ist das Allgemeinbefinden günstig zu nennen; ein Symptom dessen ist auch die sichtlich gehobene Stimmung des hohen Kranken. Die Aerzte haben Herz und Lungen intact gefunden, auch den Gang der Verdauung in voller Ordnung. Um diese verhältnißmäßig günstige Wendung festzuhalten, haben die Aerzte dem Kaiser angerathen, auch heute nicht, wie die vergangenen Tage, das Bett zu verlassen. Für heute hatte der Kaiser Vorträge befohlen; auch beschäftigen ihn lebhaft die Vorbereitungen für die Ankunft der Königin von England. Die Aerzte geben sich der Hoffnung hin, daß nach dem Zustand des heutigen Tages wohl Aussicht vorhanden ist, daß den heftigen Anfällen der letzten Tage eine Periode der Erholung folgen könne."

Die „Voss. Ztg." ergänzt den vorstehenden Bericht, indem sie meldet, daß der Kaiser gestern versuchsweise das Bett auf kurze Zeit verlassen konnte Die Eiterabsonderung ist noch immer ziemlich reichlich und schafft an sich Erleichterung; da aber nicht aller Eiter sogleich durch die Kanüle abgeht, Theile desselben vielmehr gelegentlich in die Luftröhre hinabfließen, so wird dadurch immer wieder Hustenreiz hervorgerufen.

In heiterer Stimmung empfing der Kaiser gestern Morgen die Aerzte. Als der hohe Patient die Erlaubniß der Aerzte erhielt das Bett zu verlassen und einige Zeit des Tages auf dem Sopha zuzubringen, gab sich die Freude desselben sofort in seinem Antlitz und seinen Augen zu erkennen. Der Kaiser sprach den Aerzten seinen Dank für diese Mittheilung schriftlich aus.

Die Ernährung, die fortdauernd gut ist und Fortschritte macht, ist genau nach Stoff und Menge geregelt. Das Quantum an flüssiger und fester Nahrung, die der Kranke erhalten soll, ist festgesetzt und wird zum Theil mit einer Waage gemessen. Die Unterhaltung des Kaisers mit den Aerzten war heute wesentlich lebhafter und währte länger als jemals in der letzten Zeit; auch hieraus war ein Schluß auf das Allgemeinbefinden wohl gestattet.

Eine hübsche Episode spielte sich vorgestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr vor dem Charlottenburger Schlosse ab. Eine ehrwürdige, elegante Dame aus Frankfurt a. M. bemerkte, daß viele der Umstehenden — es war ja Sonntag — ein Blumensträußchen hatten und regte an, daß man dieselben, besonders die Veilchen, sammeln und dem Kaiser als einen spontanen Gruß vom Volke hinaufsenden solle. Der Gedanke fiel auf fruchtbaren Boden. Schnell war eine große Anzahl der kleinen Sträußchen beisammen, die Dame unternahm es, sie ins Schloß zu befördern und verschaffte sich in der That Eintritt. Nach einiger Zeit kam sie freudestrahlend zurück. Die Sträuße waren ihr abgenommen und dem Kaiser überbracht worden. Als man ihm mittheilte, woher sie stammten, ging es wie helle Freude über seine Züge und er schrieb auf einen Zettel seines Blockpapiers: „Weiß die Kaiserin davon? Sie würde sonst was darüber sagen." Und nach einiger Zeit kam die Kaiserin, die inzwischen bei ihrem Gemahl gewesen, in der That selbst. Sie dankte der Dame, die man im Hofmarschallamt ersucht hatte, zu warten, sprach von der unaussprechlichen Freude des Kaisers über diesen noch nie dagewesenen Gruß, fügte ihren eigenen Dank hinzu und sagte, daß das Befinden des Kaisers außerordentlich viel besser sei. Mit diesem Bescheide trat die Dame, nachdem sie huldvoll entlassen, wieder unter die Menge, und in ihrer Hand hielt sie als kostbaren Schatz den vorerwähnten Zettel. Wie sie umringt wird, wie die Tausende sie verfolgen, immer wieder dieselbe Erzählung zu hören, läßt sich schwer beschreiben. Noch um 9 Uhr Abends war das Schloß umlagert. Erst als das letzte verhältnißmäßig noch immer günstige Bulletin gegen ½10 Uhr erschien, zerstreute sich die Menge, denn sie war beruhigt.

Die uns heute zugegangenen Telegramme lauten:

Berlin, 24. April, 2 Uhr 40 Minuten Nachts. Bulletin von gestern Abend 9 Uhr: „Der Zustand Sr. Maj. des Kaisers hat sich im Laufe des heutigen Tages nicht geändert. Allerhöchstderselbe war kurze Zeit außer Bett."

Berlin, 24. April, 11 Uhr 55 Min. Vormittags. Bulletin von heute Vormittag 9 Uhr: „Se. Majestät der Kaiser hatte eine recht gute Nacht. Das Fieber ist heute Morgen ganz gering, das Allgemeinbefinden etwas besser.

Politische Tagesschau.

Jetzt erst sind aus einem entfernten Theile der Erde Nachrichten eingegangen, die bekunden, daß man auch dort von dem Tode Kaiser Wilhelm's tief erschüttert wurde und es in gleicher Weise, wie überall, an Trauerkundgebungen nicht fehlen ließ. Wie nämlich aus Kapstadt vom 16. v. M. geschrieben wird, fand am Montag vorher in der dortigen lutherischen Kirche eine großartige Feier zu Ehren des verstorbenen Kaisers Wilhelm statt. Fast tausend Personen, darunter der Generalconsul Bieber, der Commandant, die Offiziere und 50 Mann der augenblicklich dort liegenden „Möwe" wohnten der Feier bei, welche Pastor G. Wägener leitete. Am Tage der Beisetzung wehten alle Flaggen halbmast, und von einem der Forts wurden von Mittag an 91 Kanonenschüsse, jede Minute einer, abgefeuert. — Wir nehmen voll Genugthuung von diesen Kundgebungen Notiz, die, wenn auch spät, von neuem beweisen, wie hochgeehrt unser theurer Kaiser auf dem ganzen Erdenrunde war.

Im Hinblick auf den heute stattfindenden Besuch der Königin von England am deutschen Kaiserhofe äußert die „Times": In dieser Krisis der Besorgnisse der deutschen Nation wird der Besuch der Königin Victoria in Berlin das tiefste Interesse erwecken. Die Königin trägt die innigste Theilnahme der britischen Nation an das Schmerzenslager des Kaisers Friedrich. — Der „Standard" meint, der Begegnung der Königin und des Kaisers von Oesterreich in Innsbruck sei keine politische Bedeutung beizumessen; erfreulich sei es jedoch, den freundlichen Sinn wahrzunehmen, in welchem dieses Ereigniß, wie der Besuch der Königin in Berlin, von den Berliner und und Wiener Blättern besprochen werde. England betheilige sich nicht förmlich an dem Dreibunde, aber die ganze Welt kenne die Richtung, in welcher sich seine Sympathien bewegten. Der Dreibund allein schütze den Orient vor einem sofortigen Ausbruche.

Das deutschfreisinnige Denunziantenthum hat in letzter Zeit unter Vorantritt des Herrn Eugen Richter, des Vorbeters der „Thorner Ostdeutschen", wahrhafte Orgien gefeiert. Mit Ausgrabung von Zuchthausparagraphen und Zuhilfenahme des Staatsanwalts zog die „Freis. Ztg." gegen jeden politisch Andersdenkenden dergestalt zu Felde, daß selbst den anderen Freisinns- und Demokratenblättern dieser Unfug schließlich zu toll wurde, und das will viel sagen. Selbst die schweizerische Demokratie läßt in ihren Organen offen erklären, daß sie von einem solchen Freisinn à la Richter keinen Begriff hat. Dieser Freisinn bestehe in dem einzigen unverständigen und unrühmlichen Ziele, den bedeutendsten Mann, welchen Deutschland, ja, Europa besitzt, zu hassen und zu ärgern. Ein weiteres Prinzip, wenn nämlich das ein Prinzip ist, habe dieser Freisinn nicht. Sonst würde er wenigstens die Konsequenz desselben beweisen. So aber zeigte er gerade das Gegentheil. Unter Kaiser Wilhelm oppositionell, um zu opponiren, katonisch bis zum Exzeß, parlamentarisch und konstitutionell nach dem Kompendium und Katechismus, wäre ihm von Friedrich III. das persönliche Regiment ganz genehm und gebärdet er sich ganz in derselben vasallenmäßigen Weise, wie er sie früher den Junkern, ja, selbst den Nationalliberalen vorwarf .... Die Deutschfreisinnigkeit sei doktrinär geblieben und nun noch höfisch geworden. So viel ist sicher, das deutschfreisinnige Denunziantenthum zeigt Jedem, der sehen will, aufs Klarste, was das deutsche Volk zu erwarten hat, wenn je diese Partei ans Ruder kommen sollte.

In Paris fanden auf dem Boulevard St. Michael Sonntag Abend seitens der Studenten abermals antiboulangistische Kundgebungen statt. Es kam jedoch zu keinem ernsteren Zusammenstoß, es wurden gegen 20 Personen verhaftet. — In der Patrioten-Liga ist nunmehr eine definitive Spaltung erfolgt und formell ausgesprochen worden. Die Delegirten-Versammlung der Liga hat mit 21 gegen 18 Stimmen abgelehnt, der Ernennung Déroulède's zum Ehrenpräsidenten die Zustimmung zu ertheilen. Die Aktions-Gruppe der Liga beschloß darauf, im Einverständniß mit Déroulède, die Liga auf neue Grundlage zu reconstituiren.

Fräulein Paraschke.

Eine Erzählung aus dem Saalthal.

Von Max Friede.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Der Paraschkenwirth erwähnte mit keinem Worte das gestrige Gespräch; das war ihr schon recht. Sie verrichtete ihr Tagewerk mit demselben Eifer, wie sie es bisher gethan hatte; am Abend ging der Paraschkenwirth nach der Stadt, wie gewöhnlich; sie holte eine Arbeit und setzte sich auf dieselbe Bank, auf welcher sie gestern gesessen hatte; sie wußte, daß der Graf kommen würde, wenn er es auch mit keinem Worte erwähnt hatte, sie wußte es und sie freute sich darauf, warum sollte sie das verbergen?" Es war ja keine Sünde, ihre Mutter würde sicher nichts dagegen gehabt haben. Wenn nur keine anderen Gäste kämen! Der Baron war am Morgen dagewesen; aber sie hatte sich nicht gezeigt, sie hätte jetzt seine Schmeicheleien nicht mehr ertragen können; er schwatzte soviel und er lachte soviel, daß es einem wehe that, er war ein närrischer Kauz. Es kam wie Wohlthat über sie, wenn sie an die Ruhe des Grafen dachte. Und seine Augen! seine todestraurigen Augen! Er mußte viel gelitten haben, seinen Mund umgab ein so schmerzlicher Zug. Sie fühlte, daß sie ihm gut war, wie einem Freunde, und was hätte sie nicht thun mögen, um ihm seinen Schmerz tragen zu helfen! — Seinen Schmerz! — um eine ungetreue Braut? — Ihr Herzschlag stockte und ihre Hände ruhten einen Augenblick; dann fuhr sie um so eifriger in ihrer Arbeit fort; aber ihre Gedanken verloren sich in weiter Ferne. — Jetzt, ein leichter Schritt, ein Gruß, aus dem man die unterdrückte Freude heraushörte — der Graf stand vor ihr.

Es hatte ihn übermächtig hinausgezogen, sie zu sehen, ihren Gruß zu hören, ihre Hand einen Augenblick in der seinigen zu halten. Er saß wieder neben ihr wie gestern und sah ihrer Arbeit zu, sein Ohr sog durstig den Klang der einfachen Worte ein, die von ihren Lippen flossen; sie plauderte so unbefangen, so einfach, so natürlich, ohne jegliche Künstelei, und die Art und Weise, wie sie sprach, entzückte ihn; ihr Geplauder kam ihm nicht so oberflächlich vor, wie die Gespräche der Damen seines Standes; er hatte oft darunter leiden müssen in den Salons, die er besuchte. Hier war Natur, Frische, Originalität, hier war keine Eitelkeit, keine Sucht, kein Schmücken mit fremden Federn; sie erquickte ihn, wie der kühle Wind den müden Wanderer erquickt nach der Hitze des Tages, und er kam jetzt jeden Tag; sie erwartete ihn täglich auf derselben Stelle wie auf Verabredung.

Selten war ein anderer Gast zugegen, der sie störte; dann ging der Graf nach einem kurzen Gruß und nachdem er schnell ein Glas Milch geleert hatte, mißmuthig weiter; er wollte sie allein haben, allein für sich; die Gegenwart eines Dritten war ihm peinlich, und Lieschen dachte ebenso; sie war ihm dankbar, daß er sich dann sofort entfernte; sie hätte sich doch nicht zu ihm setzen, mit ihm plaudern können, von ihrer Kindheit, von ihrer Mutter, von ihren kleinen häuslichen Schmerzen und Freuden. Ihr ganzes Leben lag bald offen vor ihm, so sonnig und rein, wie ein junger Frühlingstag; kein dunkler Punkt störte den Glanz des einfachen Bildes. Er hatte sich noch nie so wohl, so glücklich gefühlt; was er gekämpft und gelitten, was ihn gequält und gepeinigt, es floh bei ihrem Anblick, bei dem bloßen Gedanken an sie — und so wurde sie ihm unentbehrlich, ehe er selbst dessen inne ward. Aber dann kam der Tag der Erkenntniß: er liebte sie, mit der ganzen Kraft, deren seine vereinsamte Seele fähig war; sein Leben hatte wieder einen Inhalt und er gab sich voll dem süßen Gefühle hin, das ihn belebte. Anfangs zwar kämpfte er dagegen, als gegen eine Thorheit; er hatte ja nur ein Spiel unternehmen wollen, das sein einförmiges Dasein auf eine aufregende und interessante und aufregende Weise unterbrach; als er aber das Mädchen näher kennen lernte, schwand dieser Gedanke vor der Macht seiner Liebe; das Mädchen war zu gut, zu kostbar, als das man mit ihm ein frevles Spiel treiben konnte. Er schauderte vor sich selbst zurück, er schämte sich der Wette, die er in einem Anfluge übermüthiger Laune unternommen hatte und er verabscheute und verachtete den Baron, der ihn dazu veranlaßte. Er wich ihm aus, wo er nur konnte, und sie kamen immer seltner zusammen; selbst die äußersten Höflichkeitsbesuche unterblieben; nur auf der Straße trafen sie sich noch manchmal und wechselten einige Worte; das ließ sich nicht umgehn.

„Wahrhaftig," sagte der Baron bei einer solchen Gelegenheit, „ich fange an zu glauben, daß ich die Wette verliere. Fräulein Paraschke wird immer spröder, kaum daß sie sich noch zeigt, wenn ich komme, — beneide Sie, Herr Graf — auf Ehre — werde meine Besuche in der Paraschke einstellen, habe nicht Lust, den schmachtenden Liebhaber zu spielen — versuchte heute, als ich sie glücklich wieder einmal erwischt hatte, von Ihnen zu sprechen — glauben Sie, daß sie auf mich hörte? Ging gar nicht auf das Gespräch ein, that, als wenn sie Sie gar nicht kannte — verdächtiges Zeichen das, kenne die Weiber, hohoho!" —

„Sie irren, Herr Baron," erwiderte der Baron kalt, auch ich habe mich getäuscht, und ich gebe meine Wette verloren. Befehlen Sie, wann — der Champagner getrunken werden soll."

Der Baron lächelte faunisch und bestimmte einen Abend; mehrere beiderseitige Bekannte wurden dazu geladen; der Baron war äußerst lebhaft und gesprächig; doch Graf Windeck zog sich nach kurzer Zeit zurück, indem er Kopfschmerzen vorschützte; die Bitten der Uebrigen vermochten nicht, ihn zum Bleiben zu bewegen. „Dummer Kerl!" murmelte der Baron, als sich der Graf entfernt hatte, „glaubst Du, mich täuschen zu können? Ich weiß sehr wohl, daß da etwas dahintersteckt und ich werde aufpassen; umsonst ist man nicht jeden Abend in der Paraschke.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt in Berichtigung ihrer Mittheilung vom 20. d. M., mit der gemeldeten Sendung von 6 Millionen Rubel Orient-Anleihescheine von Petersburg nach Berlin verhalte es sich näheren Erkundigungen zufolge so, daß diese Scheine behufs Erlangung neuer Zinsscheine zu denselben vorher nach Rußland gesandt worden waren, weil sie keine Zinsschein-Anweisungen haben.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Französische Zeitungen, unter anderen „Le Pays“ vom 20. April, melden aus Warschau, daß eine Summe von 1 Million 85 Tausend Rubel ausgeworfen worden ist für die Herstellung von 6 neuen strategischen Wege in den russischen Westprovinzen.

Nach Meldungen aus Suakim tauchen die Rebellen gelegentlich auf, aber halten sich außerhalb Schußweite, und es haben jüngst keine Gefechte stattgefunden. Abu Girgeh, der Osman Digma in Handub Verstärkungen aus Kassala bringt, ist in Tokar angekommen. Ehe die Rebellen sich für den Ramadan auflösen, dürften sie in Kurzem irgend eine active Bewegung ausführen.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner gestrigen Sitzung eine Resolution zu dem Volksschullastengesetz, nach welcher den Lehrern Alterszulagen von resp. 100, 200 und 300 M. in drei Stufen nach resp. 10-, 20- und 30jähriger Dienstzeit gewährt werden sollen; ein weiterer Antrag des Abg. v. Zedlitz (freikons.) auf baldthunlichste Regelung der Schulunterhaltungspflicht nach dem Kummunalprinzip wurde abgelehnt, nachdem sich Abg. von Rauchhaupt (kons.) gegen eine rein gelegentliche Regelung dieser wichtigen Frage ausgesprochen, durch welche man sich ganz ohne Noth bezüglich der weiteren Entwickelung der Schulgesetzgebung vollständig die Hände binden würde, und nachdem der konservative Redner Gelegenheit genommen, unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses den warmen Sympathieen der konservativen Partei für die Lage der alten Lehrer Ausdruck zu geben, welche mit ihrer allen billigen Anforderungen entsprechenden Leistungsfähigkeit einfachen Sinn verbänden und über die natürlichen Schranken ihres Standes nicht hinausstrebten. Das Haus erledigte sodann verschiedene kleinere Vorlagen, beschäftigte sich des weiteren mit Wahlprüfungen, welche den Abg. Frhrn. von Minnigerode (kons.) Anlaß boten, unter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses die gegenstandslosen Klagen des Freisinns über durch keinerlei Material unterstützte Wahlbeeinflussungen zu kennzeichnen und verwies schließlich einen Antrag betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Die nächste Sitzung behufs Berathung des Antrages Kropatscheck (kons.) betreffend das Einkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, sowie behufs Berathung von Petitionen findet Dienstag 11 Uhr statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April 1888.

— Die Kaiserlichen Majestäten empfingen heute Mittag den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und der Kronprinzessin von Schweden. Letztere verabschiedete sich von den Majestäten. Zum Diner erschien Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz arbeitete am Sonntag Vormittag von 10 Uhr ab längere Zeit allein und von 11¼ bis 12 Uhr mit dem Regierungsrath von Brandenstein. Mittags 12 Uhr empfing Höchstderselbe den Oberst-Kämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode und den Geheimen Rath Professor Dr. von Bergmann. Gegen 1 Uhr begaben sich beide Höchste Herrschaften zum Frühstück bei den Kaiserlichen Majestäten, von wo Höchstdieselben Nachmittags, gegen 5 Uhr nach Berlin zurückkehrten. Später sahen dann die Kronprinzlichen Herrschaften, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich, den Erbprinzen und die Erprinzessin von Sachsen-Meiningen und den Erbgroßherzog von Hessen bei sich zur Tafel im hiesigen Schlosse.

— Es wurde bereits gemeldet, daß Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen die Stellvertretung Sr. Majestät des Kaisers jetzt in weiterem Umfange übertragen sei. Im Hinblick auf diese Anordnung verlautet nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ferner, das Staatsministerium habe bekanntlich auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers den Umfang der Stellvertretung betreffende Vorschläge gemacht, jedoch habe Se. Majestät bei Genehmigung derselben aus eigener Initiative den Umfang der dem Kronprinzen übertragenen Geschäfte noch erheblich erweitert.

— Die tiefe Trauer bei Hofe hat am Donnerstag aufgehört und die Halbtrauer ist an ihre Stelle getreten.

— Bezüglich des Testaments Kaiser Wilhelms erfährt die „Nationalzeitung“, daß über das Privatvermögen, welches 24 Millionen Mark beträgt, im Wesentlichen folgende Dispositionen gemacht worden sind. Es erhalten die Kaiserin Augusta 3 Millionen, die Großherzogin von Baden 1 Million, Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Victoria Augusta je eine Million, Prinz Heinrich 1 Million und ein für ihn erkauftes Gut. Außerdem fallen von einer Million Ersparnisse, über welche der Kaiser in seinem ersten Testamente anfangs der sechsziger Jahre verfügte, dem Kaiser Friedrich dreiachtel, der Großherzogin von Baden zweiachtel zu. Dem Krontresor sind zwölf Millionen überwiesen; der Rest ist für eine große Reihe von Legaten bestimmt.

— Der König von Sachsen vollendet am heutigen Tage sein sechszigstes Lebensjahr. Anläßlich der eingetretenen Verschlimmerung in dem Befinden des Kaisers ist von allen größeren Hoffestlichkeiten Abstand genommen. Auch das von dem Berliner Corps „Saconie“ geplante Festessen ist aus diesem Grunde aufgegeben.

— Die Königin von England wird morgen 10½ Uhr Vormittags auf dem Bahnhof in Charlottenburg eintreffen. Es findet dort wie die „Post“ berichtet, keinerlei offizieller Empfang statt, wie ein solcher bei den Besuchen von Souveränen üblich ist, keine Ehrenwache und sonstige Ehrenbezeugungen, welche sich die Königin eigens verbeten hat. Der Besuch gilt nur dem Kaiser und seiner Familie, und im engen Kreise der Familie wird auch der ganze Besuch verlaufen. Allerdings wird die Königin in Berlin erscheinen, um Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin sowie den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses ihre Besuche zu machen. Ihre Majestät die Kaiserin mit ihren sämmtlichen Kindern wird ihre Königliche Mutter am Bahnhafe in Charlottenburg empfangen und nach dem Schlosse geleiten. Mit der Königin kommen Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Beatrice und ihr Gemahl, Prinz Heinrich von Battenberg, als ladies in waiting Lady Churchill aus der Marlborough-Familie und Miß Phepps, als Hofmarschall General Ponsonby. Die Königin wird in dem unter Friedrich dem Großen durch Knobelsdorff erbauten Fürstenflügel die am Ende desselben gelegenen Gemächer bewohnen. Es war eine irrige Meldung der Zeitungen, daß für das Appartement der Königin die Gemächer in Anspruch genommen worden sind, welche einst die Königin Luise bewohnt hat. Diese Zimmer werden von den Prinzessinnen Töchtern bewohnt. Jenseits derselben, des großen Saales und der daranstoßenden wunderbar schönen großen Gallerie, im Vergleich mit welcher alle ähnlichen Räume in Linderhof und Herren-Chiemsee blasse Nachahmungen sind, liegen die Gemächer der Königin, ein Salon, ein Schlafzimmer, ein Toilettenzimmer und ein Badezimmer. Für die Einrichtung der Salons in Himmelblau und Gold sind die schönsten Rokokomöbel aus der G rde-meuble verwandt worden und zur Garnirung der Etageren die prachtvollen Vasen aus der reichen Gefäßsammlung des Schlosses von Charlottenburg. Eine Wand ziert ein lebensgroßes Bildniß Georg II. von Großbritannien. Auch sonstige Familienbilder der englischen Königsfamilie jener Zeit sind an den Wänden zu sehen. Die dunkelseidenen Tapeten des Schlafzimmers sind, um denselben einen lichteren Anblick zu gewähren, mit hellfarbenen Crêtonne überhangen worden. Die übrige Einrichtung, selbst das Himmelbett, ist aber dieselbe geblieben und nur mit einigen modernen, bequemen Möbeln mit Crêtonneüberzug bereichert worden. Um in den allgemeinen Familiensalon zu gelangen, muß die Königin allerdings die ganze Länge des Fürstenflügels und die Zimmer der Prinzessinnen durchschreiten. Wahrscheinlich wird die Königin Charlottenburg erst Donnerstag Vormittag wieder verlassen.

— Der „Post“ ist von Herrn Dr. Morell Mackenzie folgendes Schreiben zugegangen: „Charlottenburg, Schloß, 22. April 1888. Sehr geehrter Herr Redakteur! Die Post vom 19. d. M. enthält eine mich und Dr. Hovell betreffende Notiz. Auf Grund des Preßgesetzes ersuche ich Sie höflichst, an gleicher Stelle folgendes zu berichtigen. — Es ist absolut unwahr, daß erst auf die Intervention von Dr. Wegner das Erscheinen der englischen Aerzte ermöglicht wurde, und ebenso unwahr, daß Dr. Wegner zu dem Nachtwächter sagte: „Das war gut und nöthig.“ Ebenso ist es durchaus erfunden, daß Dr. Hovell bereits schlief, als Dr. Wegner kurz nach 10 Uhr kam. Denn weder Dr. Hovell noch ich gingen in jener Nacht vor 12 Uhr ins Bett. Hochachtungsvoll Morell Mackenzie.“ Die „Post“ bemerkt hierzu: Wir haben das Schreiben vollinhaltlich wiedergegeben, obgleich Herr Dr. Morell Mackenzie die Aufnahme des auf eine Aeußerung des Herrn Generalarztes Dr. Wegner bezüglichen Theils des Dementis wohl kaum verlangen konnte.

— Dem Bundesrathe sind zwei Uebersichten über die auf den deutschen Münzstätten im Jahre 1887 erfolgten Ausprägungen von Reichs-Gold- und Silbermünzen, sowie eine Zusammenstellung der Ergebnisse der im Jahre 1887 auf den einzelnen Münzstätten mit auf anderen deutschen Münzstätten geprägten Reichs-Gold- und Silbermünzen angestellten Untersuchungen zur Kenntnißnahme zugestellt worden. Nach diesen Uebersichten sind im Jahre 1887 von Goldmünzen nur Doppelkronen und diese auch nur in Berlin und in Hamburg geprägt worden, und zwar in Berlin 5 660 176 Stück, in Hamburg 250 595, insgesammt 5 910 771 Stück. An Silbermünzen sind nur Einmarkstücke in Berlin, und zwar 3 005 644 Stück geprägt worden. Der Gesammtbetrag der im Jahre 1887 ausgeprägten Reichs-Gold- und Silbermünzen beläuft sich danach auf 121 221 064 Mark.

— Der „Berl. Börsencourier“ meldet, daß der Kaiser gestern die Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum preußischen Staatsminister vollzogen habe.

— Die „Saalzeitung“ meldet die Ernennung des Commandeurs der 8. Division von Prolman I zum commandirenden General des 4. Armeecorps.

— Es ist unrichtig, schreibt die „Köln. Ztg.“, daß der Geh. Kommerzienrath Krupp in Essen geadelt werde. Krupps verstorbener Vater hat bereits vor langer Zeit die ihm angebotene Standeserhöhung abgelehnt, und der Sohn denkt in dieser Hinsicht wie sein Vater.

— Gustav Kühne, der Letzte vom „jungen Deutschland“, ist nach der „Nat. Ztg.“ am Sonntag in dem hohen Alter von 82 Jahren in Dresden gestorben.

— Einem an der Börse umlaufenden Gerücht zufolge soll das Staatsministerium die Nobilitirungen abgelehnt haben, welche für Angehörige der Finanzwelt in Aussicht genommen waren.

Aachen, 23. April. Die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft bewilligte in der heutigen General-Versammlung 631 886 Mark für gemeinnützige Zwecke und genehmigte eine Dividende von 70 Procent.

Straßburg, 23. April. Nach Erledigung der letzten Verhandlungsgegenstände und nach Verlesung der Kaiserlichen Ordre wird die Session des Landesausschusses geschlossen.

München, 23. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist aus Baden-Baden zu mehrtägigem Aufenthalte gestern Abend hier eingetroffen.

Ausland.

Innsbruck, 23. April. Kaiser Franz Josef traf heute Vormittag 11½ Uhr hier ein und begab sich unter den begeisterten Hochrufen der dichtgedrängten Bevölkerung durch die reichbeflaggte Stadt in die Hofburg.

Rom, 22. April. Der König von Schweden stattete dem Papste einen längeren Besuch ab. Der Cardinalstaatssekretär Rampolla wird Namens des Papstes beim König den Besuch erwidern.

Rom, 23. April. Der Deputirte Chimirri hielt gestern in dem hiesigen Preßverein einen Vortrag über den verewigten Kaiser Wilhelm den Siegreichen. Im Saale war die Büste des Kaisers Wilhelm, von Kopf, aufgestellt, umgeben von italienischen und deutschen Fahnen. Ein zahlreiches, auserlesenes Publikum, unter welchem sich der deutsche Botschafter Graf Solms und die Deputirten Bonghi, Chiala, Derenzis, sowie die Generale Cadorna und Pozzolini befanden, wohnten dieser Gedächtnißfeier bei.

Florenz, 23. April. Die Königin von England ist gestern Abend um 9 Uhr nach Berlin abgereist.

Paris, 22. April. Der Ministerpräsident Floquet empfing heute eine ihm von Deputirten des Seine-Departements vorgestellte Studenten-Abordnung, welche ihm eine Verwahrung gegen das Verhalten der Polizei in den letzten Tagen überreichte. Floquet ersuchte die Delegirten, ihre Genossen zu ermahnen, sich ruhig zu verhalten und erklärte, er sei entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und Störungen derselben energisch zu unterdrücken. Wenn ein brutales Vorgehen der Polizei nachgewiesen werde, so werde er gegen die Schuldigen einschreiten.

Paris, 22. April, Abends. Ministerpräsident Floquet besuchte heute die größeren Polizeiposten von Paris, versicherte die Polizeiagenten der Fürsorge der Regierung und versprach ihnen, sie in der Ausübung ihrer Amtsthätigkeit jederzeit unterstützen zu wollen. Floquet erinnerte die Agenten, daß sie der Republik zur Treue verpflichtet seien und daß sie wachsam und fest sein müßten, um die Sicherheit aller Bürger und die Achtung vor dem Gesetze zu gewährleisten.

-- Aber ich beneide ihn wirklich,“ fügte er laut zu den Gästen gewandt hinzu, „passen Sie auf, meine Herren, das giebt noch eine köstliche Farce.“

„Oder ein Trauerspiel“, bemerkte einer der Anwesenden.

„Ah bah! Wer wird so trübe Prophezeiungen machen? Seien wir lustig, meine Herren! Auf das Wohl des schönen Paraschkenlieschens! — und die Gläser klangen.

* * *

Seit jenem Abende hatte der Baron seine Besuche in der Paraschke eingestellt; das erfuhr der Graf durch Lieschen und es freute ihn; er hatte gebebt bei dem Gedanken, daß des Barons Auge lüstern und begehrend auf seinem Kleinod ruhen könne, daß der Baron mit frivolem Blick die Reize und Schönheiten ihres Körpers zergliedere! Dieser Qual war er nun überhoben, er konnte frei athmen. Auch das Paraschkenlieschen fühlte sich erleichtert; die Reden des Baron waren ihr zuletzt unerträglich gewesen, und die sonderbaren Blicke, mit welchen er sie in der letzten Zeit betrachtet und geprüft hatte, wenn sie sich einmal nothgedrungen sehen lassen mußte, hatten sie beleidigt. Hatte sie sich doch gefreut, zu vernehmen, daß der Baron kein Freund des Grafen sei, wie sich jener gerühmt hatte, daß nur eine oberflächliche Bekanntschaft zwischen ihnen bestand. Sie empfand ein instinctives Grauen vor dem Baron, als ahne sie, daß ihr von seiner Seite Uebles bevorstehe.

Es war übrigens seit dem Tage ihrer Bekanntschaft mit dem Grafen eine vollständige Umwandlung in der Paraschkenjungfrau vorgegangen; sie fühlte sich gehoben, feierlich, reiner denn je; ihr ganzes Wesen athmete jungfräulichen Duft, verklärt und verherrlicht von der Zaubermacht der Liebe, von welcher der Dichter sagt

„Daß sie veredelt, was ihr Hauch berührt,
Der Sonne ähnlich, deren goldner Strahl
Gewitterwolken selbst in Gold verwandelt.“

Ihre Blicke strahlten ein süßes, unbewußtes Feuer, ihr Gang war frei und leicht und ihre Stimme klang sanft und süß, wie der Laut der Nachtigall; sie war geadelt durch ihre Liebe, die erste, die reine Liebe, die ihr Herz bewegte und schwellte, eine reine Leidenschaft, die gleich weit entfernt war von Schwärmerei wie von heimlicher Regung. Sie sah klar und sie verheimlichte es sich keinen Augenblick, als diese Liebe von ihrem jungen Herzen Besitz ergriff; es war ein beseligendes Gefühl, und sie schloß die Augen und drückte die Hände gegen ihre Brust, wie zu einem stummen Gebet. Ihre Mutter nickte ihr freundlich und heiter zu; ja, es war die rechte Liebe, und es war keine Sünde, den Grafen zu lieben; denn die Mutter nickte ihr zu, ihre Mutter, die nichts Unrechtes geduldet hätte: — Mit sehnsüchtigem Bangen erwartete sie den Abend, der ihr den Geliebten bringen sollte, und wenn er kann, wenn er an ihrer Seite saß und so lieb mit ihr geplaudert, dann erschloß sich ihr immer mehr ein neues ungeahntes Reich, die Sterne flimmerten viel klarer und herrlicher als vor dem und das süße Licht des Mondes strahlte bezaubernder denn je. Die Welt und die Menschen waren vergessen, sie spiegelten sich nur wieder in dem Auge des geliebten Mannes. Voller Seligkeit hingen ihre Blicke an seinen Lippen, wenn er ihr von seiner Kindheit erzählte, von den Reisen, die er in ferne Länder unternommen und von dem Leben, das er geführt hatte, ehe er sie kennen lernte. Sie fühlte seine Freuden mit ihm und sie empfand seine Schmerzen, die Einsamkeit, die ihn umgeben hatte, sein Kämpfen, sein Verzweifeln. Sie wußte, daß sie ihm theuer war, daß er sich ihrer erfreute; er sprach nie davon; aber aus seinen Augen las sie es; sein Verschweigen verkündete es ihr — und es beseligte sie; sie war vollständig glücklich! — — — — —

Nur eins bereitete ihr einen geheimen Kummer; der Schneidermeister vermehrte seine Besuche in der Paraschke; sie ersah daraus, daß der Oheim auf seine Pläne durchaus nicht Verzicht geleistet hatte, wenn er auch seit jenem Abende kein Wort darüber zu ihr gesprochen hatte; aber der Schneidermeister wurde immer zutraulicher und widerwärtiger; er fühlte sich als ihren Bräutigam und er wurde um so zudringlicher, je mehr sie ihm ihre Verachtung zeigte. Eines Tages versuchte er seinen Arm um ihre Schultern zu schlagen; sie entrang sich ihm mit aller Gewalt und floh scheu wie ein Reh in ihre Kammer; hier warf sie sich auf die Kniee und brach in Thränen aus; ihr ganzer Körper zitterte vor Aufregung; so sehr hatte diese Berührung sie mit Abscheu erfüllt.

Einst war der Schneidermeister am Abend nach der Paraschke gekommen — Der Oheim hatte an diesem Tage seinen gewohnten Gang nach der Stadt unterlassen — und der Graf traf mit ihm zusammen. Er sah die Blicke, mit welchen jener das Mädchen verfolgte, und ein unangenehmes Gefühl überkam ihn; mißmuthig verließ er die Paraschke; Lieschen sah ihm angstvoll nach.

„Wer war der Mann?“ fragte er am nächsten Tage, als er wieder allein neben ihr saß.

„Ein Freund des Vaters,“ antwortete sie, indem sie sich abwandte, um das flüchtige Roth zu verbergen, welches ihre Wangen überfluthete. Der Graf sah es, doch fragte er nicht weiter. Aber es wollte zu keinem rechten Gespräche zwischen ihnen kommen, und der Graf schied früher als gewöhnlich; ihm kam in den Sinn, was er an jenem Morgen, als er zum ersten Male die Paraschke besuchte, von ihrer Verlobung aus dem Munde des Wirthes gehört hatte; er war überzeugt, daß das der Bräutigam sein sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 23. April. Der italienische Botschafter konferirte heute mit dem Minister des Auswärtigen wegen des Handelsvertrages.

Paris, 23. April. Gestern wurde Decorsi (Republikaner) in Ajaccio (Corsika) zum Senator gewählt. Im Aude-Departement wurde der Radikale Ferroni zum Deputirten gewählt.

Sofia, 23. April. Fürst Ferdinand begiebt sich am Donnerstag in Begleitung von Stambulow und Natschowitsch nach Tirnova, wo er während des Osterfestes zu verbleiben gedenkt. Seine Abwesenheit wird etwa vierzehn Tage dauern.

Belgrad, 23. April. Die Skupschtina nahm die Vorlage der Regierung betreffend die Militärorganisation an; dagegen stimmte die liberale Opposition und circa 20 Radicale.

Provinzial-Nachrichten

Gollub, 20. April. (Rekognoscirungsritt. Pferdetransport.) Etwa 80 russische Soldaten (Kosaken), unter Leitung hoher russischer Offiziere trafen gestern von Plock in unserm russischen Nachbarstädtchen Dobrczyn ein. Auf russischer Seite wurden einige Rekognoscirungsritte vorgenommen, auch nahmen einige Offiziere geographische Skizzen auf. — Zu dem am 23. April in Gnesen stattfindenden Pferdemarkt kamen 60 Pferde edelster Rasse von Rußland hier durch. Der Transport der Thiere über die schadhafte Drewenzbrücke war gefährlich. Ein Pferd stürzte vom Uebergangsbrett in die Tiefe, doch gelang es, das Thier aus dem Wasser unbeschädigt herauszuziehen.

(*) **Strasburg**, 23. April. (Verschiedenes.) In Folge einer telegraphischen Verfügung, die der Herr Kriegsminister auf Allerhöchsten Befehl erlassen, sind am vergangenen Sonnabend hierselbst sämmtliche Militärgefangenen, die einen Arrest bis zu 6 Wochen zu verbüßen hatten, sofort auf freien Fuß gesetzt worden. Auch für solche, die den Arrest noch nicht angetreten hatten, ist die Strafe niedergeschlagen. — Da die Verkehrswege jetzt wieder als befriedigende zu bezeichnen sind, so werden auch die Wochenmärkte von Auswärtigen zahlreich besucht und beschickt. Die Marktpreise sind verhältnißmäßig sehr niedrig. So kosten z. B. Kartoffeln nur 1 Mk. pro 50 Liter (1 Scheffel), Butter 60 Pf pro Pfd., Eier 30 Pf. pro Mandel, das Kalbfleisch 15 Pf. pro Pfd., Rind- und Hammelfleisch 30 Pf. pro Pfd. — Der Postgehülfe Will aus Rynsk ist dem hiesigen Postamt zur vertretungsweisen Beschäftigung überwiesen.

Graudenz, 23. April. (Gauturnfest.) In der Generalversammlung des Turnvereins am Sonnabend wurde beschlossen, das Gauturnfest im Monat Juni im Schützenhause oder in Tivoli zu veranstalten und außerdem ein Sommerfest zu feiern. Die Vorbereitung des Gauturnfestes wurde einer aus dem Vorstand und den Turnern Neumann und Bukofzer bestehenden Kommission übertragen.

Rosenberg, 22. April. (Der Vaterländische Frauen-Verein) des Kreises Rosenberg, dessen Vorsitzende Frau Landrath v. Auerswald auf Faulen ist, hat nach Elbing und Marienburg für die Ueberschwemmten etwa 20 Collis Betten, Wäsche, Kleider und Stiefeln gesandt. Auch sind dem Verein reichlich Geldspenden zugeflossen, so daß bis jetzt 1830 Mk., darunter vom Fürsten Reuß, Besitzer der Herrschaft Raudnitz, allein 1200 Mk., an die Centralstelle in Danzig abgesendet sind.

(†) **Elbing**, 23. April. (Abschied.) Am nächsten Mittwoch werden auch die letzten Pioniere — 1. Compagnie Pommerschen Pionier-Batls. Nr. 2 — das Ueberschwemmungsgebiet verlassen, um in ihren Garnisonort zurückzukehren. Die Unverdrossenheit, Umsicht und Geschicklichkeit, mit welcher diese wackeren Mannschaften allzeit bei jeder Gelegenheit ihren sauren Dienst verrichtet haben, verdient rückhaltslose, dankbare Anerkennung. Speciell der genannten Compagnie des Herrn Hauptmann Behn gebührt das Verdienst, neben umfangreichen Rettungs- und Versorgungsarbeiten auch die wichtigen Sprengungen an den Elbing- und Haffstaudeichen, den Dämmen im Elberwalde und dem linksseitigen Elbing-Thienedeiche ausgeführt zu haben. Glücklicherweise ist der Gesundheitszustand der Mannschaften trotz der anhaltenden Strapazen und des ungesunden, feuchten Klimas andauernd zufriedenstellend gewesen. — Wie wir hören, beabsichtigen einige Herren aus unserer Stadt morgen Abend der Kompagnie ein kleines Abschiedsfest zu geben.

Danzig, 19. April. (Lateinlose höhere Bürgerschule.) Vom Provinzial-Schul-Kollegium ist die Begründung einer lateinlosen höheren Bürgerschule in Verbindung mit dem Realgymnasium zu St. Petri hierselbst genehmigt worden.

Danzig, 21. April. (Leuchtthurm.) Der hiesigen Maschinenfabrik von Karl Steimmig u. Co. ist von der finnischen Regierung die Herstellung eines 29 Meter hohen schmiedeeisernen Leuchtthurms von etwa 2000 Ctr. Gewicht übertragen worden, welcher in Gamla Karieby am finnischen Meerbusen aufgestellt werden soll.

Danzig, 24. April. (Westpreuß. Hilfs-Comitee.) Das Central-Hilfs-Comitee zur Fürsorge für die Ueberschwemmten in Westpreußen wird am Freitag dieser Woche wieder zu einer Sitzung zusammentreten.

Lyck, 19. April. (Auf unerklärliche Weise verschwunden) sind vor Kurzem einem ehemaligen Grundbesitzer N., jetzt Rentner in dem Dorfe S., seine sämmtlichen, etwa 15 000 Mk. betragenden Wechsel. N. hatte sein ganzes Vermögen in Höhe der angegebenen Summe zur Erzielung eines höheren Zinsertrages in Wechseln angelegt. Da die Wechselgeschäfte fast täglich des Verleihers Thätigkeit in Anspruch nahmen, trug derselbe aus Bequemlichkeit stets sämmtliche fällige und nicht fällige Wechsel in seiner Brusttasche, um nöthigenfalls auf der Stelle zu reguliren.

Memel, 20. April. (In der Tonne ertrunken.) Montag den 16. April Nachmittags fand das fünfjährige Söhnchen des in Aulonen neu angesiedelten Schmieds Bergens auf eine recht traurige Weise sein Ende. Bergens hatte noch keinen Brunnen gegraben, sondern holte sich seinen Wasserbedarf auf einer Schleife in einer Heringstonne, welche in der Nähe der Hausthüre zu stehen pflegte. Der Knabe wollte wahrscheinlich aus der Tonne trinken, fiel kopfüber hinein und mußte so ertrinken. Alle Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

[s] **Bromberg**, 23. April. (Beförderung. Pferdebahn.) Hauptmann Cordemann vom hiesigen 17. Feld-Artillerie-Regiment ist zum Major und Abtheilungs-Chef der reitenden Abtheilung des 1. Pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 (Belgard) ernannt. — Der Bau der Pferde-Eisenbahn nimmt raschen Fortgang, die lange Bahnhofstraße ist bereits mit dem Geleise versehen.

Obornik, 20. April. (Auswanderung.) In der Zeit vom 1. Januar bis Ende März d. Js. sind aus unserem Kreise 103 Familienvorstände, bezw. Einzelstehende mit zusammen 283 Personen ausgewandert und zwar sämmtlich nach Amerika. Die Zahl der Ausgewanderten betrug in demselben Vierteljahr des Vorjahres 194 und vor zwei Jahren 87.

Posen, 23. April. (Opfermesse.) Auf Veranlassung polnischer Damen fand gestern Vormittag in der St. Martin-Kirche eine Opfermesse für die Genesung Kaiser Friedrichs statt. Der Andrang war so gewaltig, daß die große Kirche die Andächtigen nicht fassen konnte.

Posen, 23. April. (Das Philippiner-Kloster in Gostyn) wird nach einer Meldung des Posener „Wielkopolenia" der Niederlassung des Philippiner-Ordens zurückgegeben. Die Eröffnung erfolgt im Mai. Nach demselben Blatt ist die Einigung über Wiedereröffnung des geistlichen Seminars in Posen im Prinzip erfolgt; doch bestehen noch Schwierigkeiten in Betreff des Rektors und der Professoren.

Gnesen, 23. April. (Begnadigung.) Der von dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Bauunternehmer Nepomucen Zielinski ist von Sr. Majestät dem Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Lokales.

Thorn, 24. April 1888.

— (Personalien.) Dem Ober-Regierungs-Rath Fink ist die Leitung der Kirchen- und Schul-Abtheilung bei der Regierung in Danzig übertragen worden.

— (Getreide-Einfuhr.) Aus Rußland wurden während der Monate November, Dezember v. Js. und Januar d. Js. über die Grenzen des Regierungs-Bezirks Marienwerder 24 Millionen Kilogramm Getreide und Hülsenfrüchte, 5 410 000 Kilogramm Kleie, 4654 Festmeter Bau- und Nutzholz eingeführt. Die Getreide-Einfuhr ist im Vergleich mit der entsprechenden Zeit 1886/87 um beinahe 3 Millionen Kilogramm gestiegen; dies hat seinen Grund darin, daß im November v. Js., als das Zustandekommen der letzten Getreidezollerhöhung mit Sicherheit vorauszusehen war, große Mengen von Getreide zu den alten (niedrigen) Zollsätzen über die Grenze geschafft wurden. Die Klee-Einfuhr aus Rußland, welche schon seit längerer Zeit in rascher Zunahme begriffen ist, war um 1 100 000 Kilogramm höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

— (Hechtvertilgung.) Nicht selten wird an uns die Frage gerichtet, so schreiben die „M. des Westpr. Fischerei-Vereins", auf welche Weise die oft überhandnehmenden Hechte beseitigt werden können. Ein Mittel zur Massenvertilgung einzelner Fischarten unter Schonung der übrigen Fische giebt es leider nicht. Man muß die Hechte eben, wo es nothwendig ist, sie zu beschränken, herausfischen und das besonders vor und während der Laichzeit, also im ersten Frühjahr, in welcher sie am flachen Ufer, mit Vorliebe in flachen Gräben und auf überschwemmten Wiesen sich aufhalten. Verboten sind in nicht geschlossenen Gewässern alle vergiftenden, betäubenden und verwundenden Mittel (der Hechtfang mit der Schlinge ist nicht verboten). Der Fang untermaßiger Hechte (unter 28 Centim. Länge) kann vom Regierungspräsidenten erforderlichen Falles erlaubt werden.

— (Eisenbahnverkehr.) Nach einer uns vom Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt zugehenden Mittheilung ist die Strecke Allenstein-Hohenstein für den Gesammtverkehr wieder in Betrieb genommen.

— (Coppernicusstiftung für Jungfrauen.) Aus dem Curatorium schieden die drei Herren Martell, A. Prowe, H. Schwartz jun., an deren Stelle den 4. Mai eine Neuwahl zwei andere Herren dem gegenwärtig die Geschäfte leitenden Herrn Pfarrer Jacobi zur Seite setzen soll.

— (Belohnung treuer Dienste.) Nicht nur unser segensreich wirkender Dienstboten-Belohnungsverein ist bestrebt, treue, langjährige Dienste gebührend zu belohnen, sondern auch einzelne Herrschaften. Ein schönes Beispiel hierfür hatten wir am vergangenen Sonntag. In einigen dazu hergerichteten Räumen des Herrn Rentmeisters Dauter, fand die Hochzeit der treuen Dienerin des Hauses, Pauline Fischer, statt, die, frühzeitig verwaist, in der D.'schen Familie Stellung genommen, in dieser, wie wir hören, ununterbrochen 10½ Jahre verblieben und bereits vor einigen Jahren von unserm Dienstboten-Belohnungs-Verein mit einer Geldprämie und Ehrenkarte bedacht worden ist. Ein Lob dem pflichtgetreuen Mädchen, an dem sich manche andern ein Beispiel nehmen können, nicht minder aber auch der Herrschaft, die dadurch am besten den Beweis geliefert hat, daß auch die Dienerin des Hauses geachtet und geehrt werden kann.

— (Theater.) Am Donnerstag Abend eröffnet Herr Theater-Direktor Hannemann das Sommertheater im Viktoriasaale mit L'Arronge's 4actigem Lustspiel „Hasemanns Töchter".

— (Schwurgericht.) Die gestrige, letzte Verhandlung der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode endete mit der Freisprechung der des Meineides angeklagten Arbeiterin Caroline Stoll von hier. — Es wurde in der verflossenen Schwurgerichtsperiode gegen zusammen 22 Angeklagte verhandelt; und zwar 1 wegen Raub und Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, 3 wegen Raubes, 9 wegen Meineides, 2 wegen Verleitung zum Meineide, 2 wegen Brandstiftung, 1 wegen betrügerischen Bankerotts, 3 wegen Beihülfe dazu, 1 wegen versuchter Nothzucht. Freigesprochen wurden 5 Personen, vertagt wurden 2 Verhandlungen. An Gesammtstrafen wurden verhängt, außer der lebenslänglichen Zuchthausstrafe für Raub und Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, 39 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre und 8 Monate Gefängniß, 40 Jahre Ehrverlust; außerdem wurde auf dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden bei 7 Angeklagten und auf dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht in einem Falle erkannt.

— (Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren nur 2 Schweine aufgetrieben, für welche 24 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt wurden.

— (Verschwunden) ist seit Sonntag Nachmittag die 58jährige Ehefrau Marianna Malik aus Kl. Mocker. Dieselbe führte ihre beiden Enkelkinder am genannten Tage nach der Esplanade, doch kehrten Abends die beiden Kleinen ohne die Großmutter nach Hause zurück; alle bisher angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib der Frau waren resultatlos. Bekleidet war dieselbe mit einem schwarzen Kleide und Taille, grauem Umhängetuch und hellem Hut. Wir bitten etwaige Mittheilungen über den Verbleib der Verschwundenen deren Angehörigen, Kl. Mocker bei Eigenthümer Jahnke wohnhaft, zu machen.

— (Ueberfall.) Der Knecht Johann Wisniewski aus Lissomitz kehrte gestern Abend gegen 6 Uhr mit zwei anderen Knechten von der Kontrolversammlung zurück. Unweit des Militärkirchhofes geriethen diese drei mit zwei Soldaten in Streit, wobei es bald zu Thätlichkeiten kam. Hierbei wurden die beiden Soldaten von den drei Knechten, welche mit starken Eichenknütteln bewaffnet waren, arg gemißhandelt. Bei dem Erscheinen einer Patrouille ergriffen die Knechte die Flucht, doch gelang es, des Wisniewski habhaft zu werden und ihn der Polizei einzuliefern. Da die eichenen Knüttel, welche am unteren Ende mit eiserner Spitze versehen waren, als gefährliche Waffe zu berachten sind, wird der Königl. Staatsanwaltschaft von diesem Ueberfall Anzeige gemacht werden.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 7 Personen, darunter ein Arbeiter, welcher einen Maurerpolier mit einem Messer bedrohte.

— (Gefunden) wurde ein rothbunter Kopfkissenbezug in der Breitenstraße und ein brauner Herrenschlips auf dem Meldeamt..

— (Von der Weichsel.) Das Wasser ist seit gestern Mittag von 2,74 auf 2,60 Meter gefallen. — Die Trajectverbindung durch den Fährdampfer wird bestimmt am Freitag, möglicherweise schon Donnerstag, dieser Woche wieder hergestellt werden, da bis dahin die Fertigstellung der neuen Laufbrücke, an deren Belag bereits seit einigen Tagen emsig gearbeitet wird, in sichere Aussicht genommen ist.

⪤ **Mocker**, 23. April. (Privatpräparandenanstalt.) Herr Hauptlehrer B. Schulz beabsichtigt im Verein mit einigen seiner Kollegen eine Privatpräparandenanstalt für kathol. Jünglinge einzurichten, welche am 15. n. Mts. eröffnet werden soll.

— (Erledigte Schulstellen.) 1. Stelle zu Heidemühl, Kreis Schlochau, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Henkel zu Prechlau). 6. Stelle an der kathol. Gemeindeschule zu Dt. Krone (Magistrat Dt. Krone.)

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

(Von der ersten Biographie des neuen Deutschen Kaisers), welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen", ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, erscheint, sind bereits drei Lieferungen zur Ausgabe gelangt. In frischer, volksthümlicher Weise entwirft der Verfasser in den vorliegenden Heften ein umfassendes Bild von dem Entwicklungsgang des Monarchen von dessen Kindheit bis zum Eintritt in das Mannesalter, schildert die vielseitigen Studien des jugendlichen Fürsten, seine militärische Laufbahn, die Einführung in die Staatsverwaltung, die Verlobung mit der englichen Königstochter, die glänzenden Hochzeitsfeierlichkeiten und das traute Familienleben des neuvermählten Paares. Den Text begleiten zahlreiche, mit vollendeter Technik ausgeführte Illustrationen hervorragender Künstler. Zur besonderen Zierde gereichen dem geschmackvoll ausgestatteten Werke die Vollbilder auf Kupferdruckpapier, von denen die der zweiten und dritten Lieferung beigegebenen Darstellungen das Kostümfest zur silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Paares im Königlichen Schlosse zu Berlin, den Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beim Papste Leo XIII., den Einzug des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Madrid und den Hofball im Königlichen Schlosse daselbst trefflich veranschaulichen. Das Buch umfaßt 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von vierzehn Tagen erscheinen. Jedes Heft kostet 60 Pfennig.

(„Drei Hohenzollern") ist der Titel eines äußerst wirkungsvollen Bildes, welches, von Professor C. E. Döpler's Meisterhand hergestellt, soeben durch die Verlagshandlung J. A. Stargard, Berlin, Zimmerstraße 19 auf den Kunstmarkt gebracht wird. Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm, der Große König Friedrich und der Große Kaiser Wilhelm, diese glorreichen Heldengestalten, sind die „Drei Hohenzollern", welche uns von Döpler in einer ganz eigenartigen, genialen Composition zur Anschauung gebracht werden. Kriegerische Embleme, die Staatswappen Brandenburgs, Preußens und des Deutschen Reiches und die Namen der Schlachten Fehrbellin, Leuthen und Sedan sind dem Bilde harmonisch eingefügt und erhöhen den Gesammteindruck desselben. Der in technischer Vollendung angefertigte Holzschnitt ist auf starkem, getönten Papier gedruckt und mit einem Plattenrand versehen. Das 45 Centimeter hohe und 36 Centimeter breite Bild macht den vornehmen Eindruck einer Radirung. Der Preis der Bilder ist mit R.-M. 1.50 erstaunlich billig eingerichtet. Wir können Döpler's „Drei Hohenzollern" unseren Lesern als Wandschmuck auf's Beste empfehlen.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 27. April. (Strike-Beschluß). Etwa 3000 Schuhmachergesellen Berlins beschlossen heute, die Arbeit sofort einzustellen und den Meistern einen neuen Lohntarif mit im allgemeinen 33⅓ Proc. Aufschlag zu überreichen. Jeder unverheirathete soll Berlin sofort verlassen, wenn seine Mehrforderung nicht bewilligt wird; jeder, welchem der Mehrverdienst zugestanden wird, muß den Mehrverdienst, mindestens aber zwei Mark wöchentlich zur Unterstützung der anderen an die Strikekasse abliefern.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	24. April.	23. April.
Fonds: festest.		
Russische Banknoten	168—80	167—70
Warschau 8 Tage	168—50	167—20
Russische 5 % Anleihe von 1877	98—25	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	52—	51—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	46—30	46—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—	98—90
Posener Pfandbriefe 4 %	102—60	102—60
Oesterreichische Banknoten	160—35	160—20
Weizen gelber: April-Mai	172—50	172—50
September-Oktober	176—25	176—50
loko in Newyork	94—50	95—
Roggen: loko	117—	117—
April-Mai	120—	119—70
Juni-Juli	124—50	124—25
September-Oktober	129—50	129—25
Rüböl: April-Mai	45—50	45—80
Septbr.-Octbr.	46—	46—40
Spiritus: versteuert loko	fehlt	fehlt
70er "	32—40	32—50
70er April-Mai	91—90	91—90
70er Juni-Juli	93—	92—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 24. April 1888.

Wetter: trübe, kühl.
Weizen fest und höher 125 Pfd. bunt 162 M., 127 Pfd. hell 165 M., 130 Pfd. hell 168/9 M.
Roggen fest 117 Pfd. 100 M., 120 Pfd. 104 M., 123 Pfd. 106 M.
Gerste Futterwaare 86—92 M.
Erbsen feine Victoria 120—123 M., Futterwaare 100—105 M.
Hafer 95—104 M.

Danzig, 23. April. (Getreidebörse.) Wetter: Trübe. — Wind: Nord.

Weizen. Trotz reichlichem Angebot war sowohl für inländischen wie Transitweizen guter Begehr und Preise voll behauptet. Bezahlt wurde für inländischen bunt naß 115pfd. 140 M., bunt besetzt 128pfd. 150 M., bunt 125 6pfd. 159 M., hellbunt 121 2pfd. 150 M., 126pfd. und 128pfd. 163 M., 130pfd. 165 50 M., hochbunt 129pfd. 166 M., 129 30pfd. und 130 1pfd. 167 M., Sommer- blauspitzig 131pfd. 155 M., für polnischen zum Transit bunt bezogen 110pfd. 101 M., blauspitzig 121 2pfd. 116 M., 124 4pfd. und 126pfd. 120 M., stark bezogen 121pfd. 120 M., bunt 125pfd. 126 M., 126pfd. 127 M., 128pfd. 129 M., gutbunt 124 5pfd. 129 M., 129pfd. 131 M., 128 9pfd. 131 50 M., hellbunt bezogen 127 8pfd. 128 M., hellbunt 124 5pfd. 126 M., 126pfd. 129 M., 126 7pfd. 130 M., 127pfd. und 127 8pfd. 131 M., 127 8pfd. und 128 9pfd. 132 M., hochbunt 127 8pfd. 132 M., 128 9pfd. 133 M., 129pfd. und 129 30pfd. 134 M., für russischen zum Transit rothbunt bezogen 125pfd. 126 M., rothbunt 122pfd. 124 50 M. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 163 50 M. bez., transit 130, 130 50 M. bez., Mai-Juni transit 129 50, 130, .30 50 M. bez., Juni-Juli transit 131 50 M. bez., Sept.-Oktober inländisch 168 50 M. Br., 168 M. Gd., transit 134 M. bez. Regulirungspreis inländisch 162 M., transit 130 Mark. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen. Inländischer erzielte anfangs unveränderten Preis, später stark weichend. Transit unverändert. Bezahlt ist für inländischen 122pfd 106 M., 123pfd. 105 M., 121 2pfd. und 122pfd., 123pfd. und 124 5pfd. 102 M., polnischen zum Transit 124 5pfd. und 125pfd. 74 M., 120 1pfd. 73 M., 118pfd. und 120pfd. 71 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 105 50 M. Br., 105 M. Gd., unterponischer 74 M. Br., 73 50 M. Gd., transit 73 M. bez., Mai-Juni inländischer 106 M. bez., Juni-Juli inländisch 109 M. Br., 108 50 M. Gd., Sept.-Oktober inländisch 113 50 M. Br., 113 M. Gd., unterpolnisch 79 M. Br., 78 50 M. Gd., transit 78 M. Br., 77 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 104 M., unterpolnisch 73 M., transit 71 Mark. Gekündigt sind 200 Tonnen.

Hafer inländischer 100—106 M. per Tonne bezahlt.

Spiritus loco contingentirter 48 M. Gd., nicht contingentirter 29 M. Gd.

Königsberg, 23. April. Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß anziehend. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 48,50 M. Gd., loko nicht kontingentirt 29,50 M. Gd.

Berlin, 23. April. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 4745 Rinder, 10 269 Schweine, 2278 Kälber, 20 274 Hammel. — Das Rindergeschäft hatte so flauen und schleppenden Verlauf, wie seit sehr langer Zeit nicht, da sich noch bedeutende Vorräthe in den Händen der Schlächter befinden und der Export minder rege war. Es verbleibt sehr starker Ueberstand. 1a 44 bis 47, 2a 39—43, 3a 32—36, 2a 25—30 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Genau dasselbe läßt sich vom Schweinemarkt sagen; die Preise fielen daher auch um ca. 2 M. per 100 Pfd., beste Waare, also unsere durchschnittliche 1a brachte (abgesehen von feinsten 1a, d. h. aus Posten ausgesuchten Einzel-Exemplaren), im Allgemeinen nicht mehr als 36, ja zu ungünstigeren Stunden auch nur 35 Mark. Gestern und heute früh schien der Handel etwas belebter, auch bezüglich der Preise werden zu sollen, ermattete aber bald. 2a brachte 34, beste 2a auch wohl ausnahmsweise 35, 3a 30—33 M. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Es verbleibt ziemlicher Ueberstand. Auch der Kälbermarkt vollzog sich unter gleichen ungünstigen Umständen in schleppender Weise und wurde sogar kaum geräumt. 1a 37—45, 2a 25—35 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Das Hammelgeschäft verlief trotz ziemlich angemessenen Exportsbegehrs bei unveränderten Preisen doch nur sehr ruhig, da die Nachrichten von ausländischen Märkten noch immer ungünstig lauten und diejenige von der Aufhebung der Sperre der Nordseehäfen unseren Platz erst im Laufe des Vormittags, also zu spät für die Begründung einer lebhafteren Aktion, erreichte. Der Ueberstand bleibt indessen nicht bedeutend. 1a 39—43, beste Lämmer bis 48 Pfg., 2a 28—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. April	2hp	758.3	† 15.2	N1	8	
	9hp	759.8	† 11.2	NE2	4	
24. April	7ha	759.1	† 7.1	NE3	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. April 2,60 m.

Morgen am Buß- und Bettage wird die „Thorner Presse" nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Donnerstag Abends.



Heute Nacht 4 Uhr entriß uns der Tod nach kurzem Leiden unser jüngstes Töchterchen

Martha

im Alter von 6 Wochen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Max Szwankowski und **Frau.**

Thorn den 24. April 1888.

Durch Gottes gnädigen Beistand wurde meine liebe Frau **Lydia Roeseler** geb. Trebandt gestern 8¼ Uhr Morgens von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Mocker den 24. April 1888.

Carl Roeseler, Bauunternehmer.

Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni 1888 haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Donnerstag den 26. April Vormittags 10 Uhr

im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau,

Donnerstag den 24. Mai Vormittags 10 Uhr

im Czichowolski'schen Kruge zu Renczkau,

Donnerstag den 21. Juni Vormittags 10 Uhr

im Czichowolski'schen Kruge zu Renczkau.

Zum Ausgebot gelangen:

a. die Brennholzreste aus früheren Einschlägen im Schutzbezirk Guttau,

b. das bisher unverkaufte Nutz- und Brennholz aus dem laufenden Einschlage aller Schutzbezirke.

Für den Schutzbezirk Barbarken wird zum Verkauf des Trockenholzeinschlages und einer Parthie Durchforstungsstangenhaufen ein besonderer Termin angesetzt werden.

Thorn den 31. März 1888.

Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gaskohlen

für das Betriebsjahr 1888/89 — ca. 50000 Ctr. — soll einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote ersuchen wir bis

30. April cr. Vormittags 11 Uhr

daselbst abgeben zu wollen.

Thorn den 19. April 1888.

Der Magistrat.

Die Lieferung der im Betriebsjahr 1888/89 für die Gasanstalt erforderlichen

Piasava-Besen,
Lein- und Rüböl,
Kalk,
Mennige,
Wagenfett,
Eisen,

ist zu vergeben.

Offerten sind bis

30. April cr. Vormittags 11 Uhr

im Komtoir der Gasanstalt abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Die Offerten müssen mit der Aufschrift „Offerten auf Betriebsmaterial" versehen sein und können auf das Ganze oder auch getheilt auf einzelne Materialien abgegeben werden.

Thorn den 19. April 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um der unberechtigten Sandentnahme aus den vorstädtischen Wäldchen und Ländereien vorzubeugen, haben wir mit Genehmigung der Königlichen Fortifikation am Ende der Kirchhofstraße, da wo die jetzt freigelegte Verbindungsstraße IV einmündet, einen Sandabgabeplatz eingerichtet, welcher durch eine aufgestellte Tafel örtlich bezeichnet ist und aus welchem Sand gegen Bezahlung

von 50 Pf. für die zweispännige Fuhre,
„ 30 „ „ „ einspännige „

ganz frei bei korb- oder sackweiser Abholung ärmerer Einwohner entnommen werden kann.

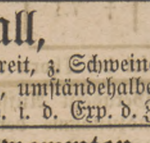
Der Verkauf des Sandes gegen entsprechende Verabfolgezettel findet durch den Kaufmann Herrn Stadtrath **Benno Richter** statt. Wir bemerken hierbei, daß die Sandentnahme von einem andern als dem vorgenannten Platze nach wie vor zur Bestrafung gezogen werden wird.

Thorn den 30. März 1888.

Der Magistrat.

Neue

Schiffs-Anker



verschiedener Schwere vorräthig und billigst.

S. Krüger, Schmiedemstr.

Ein Stall,

10 Fuß lang und 6 Fuß breit, z. Schweine- und Ziegenstall sich eignend, umständehalber billig **zu verkaufen.** Näh. i. d. Exp. d. Z.

Für die Ueberschwemmten

sind bei der Sammelstelle des Herrn Stadtrath **Kittler** ferner eingegangen von Herren: E. St. 3 M., Leopold Labes 3 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt per Post 3 M., Frl. A. Hamilton 3 M., Scat-Klub bei Netz 10 M., Julius Grosser 5 M., Zimmergewerk-Begräbniß-Verein für Kreis Thorn 30 M., Decan Berendt 10 M., Landrichter Moeser 20 M. Insgesammt 7872,26 M.

Ueberschwemmte!

Obwohl das außerordentlich lange dauernde Weichsel-Hochwasser große Theile der linksseitigen Niederung unseres Kreises noch immer überfluthet hält, läßt sich doch schon jetzt übersehen, daß auch in unserem Kreise außerordentlich hohe Schäden an Aeckern, Dämmen, Wegen, Gebäuden u. s. w. von den Fluthen verursacht worden sind. Einzelne Familien erscheinen in ihrer wirthschaftlichen Existenz bedroht, falls ihnen nicht wirksame Hülfe wird.

Demzufolge hat sich das hiesige Lokal-Komitee zur Sammlung von Beiträgen zugleich als Hülfskomitee für den Kreis Thorn konstituirt und es ist mit dem Provinzial-Komitee in Danzig in Verbindung getreten, um eine billige Vertheilung der gesammelten Gelder auf die Nothleidenden an der unteren Weichsel und Nogat und auf die uns zunächst liegenden Geschädigten unseres Kreises zu erwirken.

Die Noth ist überall sehr groß und wir bitten daher, in der Aufbringung von Gaben nicht nachzulassen.

Gelder bitten wir an den unterzeichneten Stadtrath **Kittler** (Seglerstr.), Naturalien (Kleider u. s. w.) an den Magistrat hier gelangen zu lassen.

Thorn den 13. April 1888.

Das Komitee.
J. A.

Bender, Bürgermeister. **Kittler**, Stadtrath. **Krahmer**, Landrath. **Richter**, Stadtrath. **Stachowitz**, Pfarrer.

!! Beschlossen !!

die aus der Konkurs-Masse herrührenden Waarenbestände des gewesenen **A. Dobrzynski**'schen Waarenlagers schleunigst zu räumen, werden verkauft:

Prima Hemdentuche Meter 35 P., Handtücher, früherer Preis Dutzd. 5,50, jetzt 3,50 Mk., Prima Oberhemden, früher 4 und 6, jetzt 2,50 und 3,50 Mk., Herren-Hemden vom allerbesten Renforçé und Hemdentuch, 2- und 3faltig, für 1,50 bis 2,00 Mk., Frauenhemden für 1,45 Mk., feine rein leinene Hemden 2,50 Mk., Herren-Westen 3 Mk., Tischtücher 1,00 Mk., elegante Herren-Shlipse 50 Pf., die besten Hosenträger für 1 bis 2 Mk., Herrenkragen rein leinene 3,00 bis 5,00 Mk. per Dutzd., feine Herren-Camisols und Beinkleider von 1,75 Mk. an, gestickte Mädchen- und Damenhemden sehr billig, ferner: Rester **Gardinen** und **Badesachen** zu jedem annehmbaren Preise.

PS. Der Laden ist zu vermiethen, die elegante Einrichtung billig mit zu übernehmen.

PLATO & Co.
Fabrik von
Musikdosen
Salon-Leierkasten
2000 Stücke spielend
Musik-Album
Damen- u. Herrengesch. m. Mus.
Katalog gratis u. franco.
Berlin SO
Köpnicker Strasse 107.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich erscheinen zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Liebe's Pepsinwein,

Präparat der Firma **J. Paul Liebe Dresden**, ist kein Medicament, sondern ein solides, seiner Zusammensetzung nach bekanntes Mittel, das bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magencatarrh, Verschleimung, Schwäche, Sodbrennen** 2c. den solchenfalls fehlenden Magensaft zu ersetzen berufen ist.

Diese Essenz aus Cabinetwein, zufolge exacter Herstellung von **zuverlässiger Wirkung**, wird, da wohlschmeckend, auf der Tafel, wie zur Cur gern verwendet.

Flaschen zu M. 1,50,
Doppelgr. 2,50,
in allen Apotheken.
Man verlange stets:
„Liebe's".

Täglich frisch gebrannten

Caffe

von 1,20 bis 2,00
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

J. Völlner's
weltberühmte
Rheumatismus-Watte.

Aeltestes anerkannt vorzüglichwirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Lähmungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen 2c. 2c.** Von allen **Konsumenten** auf's Beste empfohlen. Packete à 50 Pf., M. 1 und M. 1,50.

Alleiniges **Depot für Thorn** und Umgegend bei Herren

Lewin & Littauer.

Geschäftsverlegung.

Mein

Gold- und Silberwaaren - Geschäft

befindet sich jetzt

Breitestraße Nr. 455.

Geradeüber der Buchh. von E. F. Schwartz.

M. Loewenson, Juwelier.

Obstbäume, Beerensträucher

in den besten Tafelsorten, ☛ **Ziergehölze** ☚ in den feinsten Sorten, ☛ **Alleebäume** ☚ empfehle zu den billigsten Preisen.

Gartenanlagen

werden billig und geschmackvoll ausgeführt.

M. Templin,

Baumschulen- und Landschaftsgärtnerei,

Lissomitz-Thorn.

Die

Buchdruckerei von C. Dombrowski

Thorn, Katharinenstrasse 204

empfiehlt

sämmtliche Formulare

zum Gebrauche für die **Schulen**, nach amtlicher Vorschrift gedruckt, sowie sämmtliche Formulare für die Herren **Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Gerichtsvollzieher** 2c.; ferner sind vorräthig: **Bauanschläge, Miethsverträge, Lehrkontrakte, Geschäftsbücher für Gesindevermiether und Trödler, Frachtbriefe, auch für Eilfracht,** 2c.

Alle übrigen Formulare und Tabellen werden in kürzester Frist korrekt und sauber angefertigt, bei solider Preisberechnung.

Ziegelei Zlotterie

ist sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt **Benno Richter.**

---

200 Ctr. **Roggenfuttermehl** verkauft Mühlenbesitzer **Fetzer** in Ostaszewo.

---

25 Zuchtbienen-Völker

in prakt. neuen Wohnungen stehen in **Turzno** p. Tauer an der Schule preiswerth zum Verkauf. Auskunft am Standorte und bei pens. Lehrer **Grabowski-Thorn**, Bäckerstr. 244.

Ca. 18 Bockkarren,

gebraucht aber noch gut erhalten, sind billig **zu verkaufen** bei **J. Janke-Gurske.**

Zum Besten der Ueberschwemmten!

Kulmsee.

Sonntag den 29. April Abends 8 Uhr:

Dilettanten-Vorstellung

im Saale Hotel „Deutscher Hof."

1. Musikalische Vorträge.
2. Als Verlobte empfehlen sich. Lustspiel in 1 Akt von Ernst Wichert.
3. Die Liebe im Arrest. Dramatischer Scherz in 1 Akt v. G. zu Putlitz.
4. Lebende Bilder.

Das Komitee.
Hartwich. B. Ulmer. Bäsell.

Entree 75 Pf. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Sonnabend den 28. April Abends 8 Uhr:

Generalprobe.

Entree 20 Pf.
Nur Kinder haben Zutritt.

Zur Saat

offerire

Hafer, Gerste, kl. u. große **Erbsen,**

Sommer-Roggen,

Wicken, Weiß- und Rothklee, Thymothee u. s. w.,

wie **sämmtliche Futterartikel** zu den billigsten Preisen.

H. Safian.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner

Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen

in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Einen Klempnergesellen und **2 Lehrlinge** verlangt **V. Kunicki.**

Eine geübte Nähterin findet dauernde Beschäft. bei **Amanda Rasp**, Breitestr. 443.

Neue starke

Arbeitswagen

3- und 4zöller, wieder vorräthig und billigst.

Wagenfabrik **S. Krüger.**

Eine hübsche

eiserne Gartenbank

zu verkaufen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Ein tüchtiger Zuschneider

welcher gleichzeitig mit dem Vorrichten vertraut ist und die Stepperei beaufsichtigt, findet dauernde Stellung bei

R. Hinz, Schuhmachermeister

Breitestr. 459 Thorn.

Lehrlinge

verlangt

Emil Hell, Glasermeister.

Der Dienstboten-Belohnungs-Verein

ersucht diejenigen Herrschaften Thorn's, die dem Vereine beizutreten wünschen, ihre Meldung bei einer der unterzeichneten Damen anzubringen.

Der Vorstand.

Emma Gieldzinska, Henriette v. Holleben, Helene Lindau, Käthe Stachowitz, Charlotte Warda.

Pelzsachen

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

Th. Ruckardt,
Kürschnermeister, Breitestr. 443.

Atelier für Damengarderoben.

Den geehrten Damen empfiehlt sich zur Anfertigung **moderner Damengarderoben** unter Garantie tadellosen Sitzes.

A. Samietz, Berl. Modistin,
Schuhmacherstr. 348/50.

Metall-Schablonen

und

verschlungene Buchstaben

zur Wäsche-Stickerei halte stets am Lager.

Albert Schultz.

Billigstes Confekt!

„Abfallbonbons", Pfd. 50 Pf.

bei **O. Lange**, Neustädt. Markt.

Den geehrten Herrschaften Thorn's empfiehlt sich als

Miethsfrau

M. Blaszkiewicz, geb. Jarocka,
Bäckerstr. 222.

☛ **In Seyde** ☚

stehen

2 Königl. Beschäler.

Deckzeit:

8 Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachmittags.

Neue eleg. Spazierwagen

verschied. Art empfiehlt zu billigsten Preisen

Wagenfabrik **S. Krüger.**

Bromberger Vorstadt Nr. 340 B ist in der oberen Etage eine **Wohnung** aus drei Zimmern mit großer Veranda, Entree, Küche, Speisekammer und guten Wirthschaftsräumen vom 1. Juli cr. oder auch 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 24.**

Der Laden u. Wohnung,

bisher von Herrn **Arnold Lange**, **Elisabethstraße Nr. 268** bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Die I. Etage

in meinem Hause **Gerechtestr. 96** ist vom 1. April zu vermiethen. **J. Sellner.**

In der Tuchmacherstraße ist eine kleine **Familienwohnung** per sofort zu vermiethen. Näheres Neustädt. Markt 234.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Entree und Zubehör **Brückenstr. 25/26** II v. 1. April zu verm.

---

1 o. 2 el. m. Z., ev. a. Pferdst., i. hschftl. Hause i. Podgorz sof. z. v. Z. erf. b. Gstw. Berner.

---

2 **gut möbl. Zim.** zu verm. Zu erfr. b. Hrn. Bäckermstr. **Kurowski**, Neust. 138/9.

Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Neust. Markt 212, II.

Pferdestall für 2—3 Offizierpferde vom 1. Mai zu verm. **Heiligegeiststraße 194.**

Ein Pferdestall zu verm. Gerstenstraße 134.

Mieths-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Interims-Theater
(Victoria-Garten).
Direction: E. Hannemann.
Donnerstag den 26. April
Eröffnung der Saison.
Hasemanns Töchter.

Volksstück in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Alles Nähere die Zettel.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

☛ **Hierzu ein Extrablatt.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Thorn den 24. April 1888.

Gestern um 9 Uhr abends entschlief sanft nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Hotelbesitzer

M. V. Duszyński

im Alter von 48 Jahren, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Thorn den 24. April 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus. Trauerandacht um 9 Uhr morgens zu St. Jacob.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.